

II. GESAMTWERKE

Der Brauch, musikalische Werke nicht mehr zu zerstückeln, sondern sie (u. U. bearbeitet) als Ganzes auf Platten zu bringen, scheint sich durchzusetzen. Electrola z. B. hat das Beethoventrio Nr. 7 (B-dur, op. 97) jetzt auf 5 Platten herausgegeben. Es spielen Cortot, Thibaut, Casals. Daß bei dieser Besetzung — und bei glänzendster Aufnahmetechnik — die Schönheit des Werkes nun wirklich bis ins Tiefste erfaßt wird, braucht nicht betont zu werden (DB 1223—27). Ein großer Gewinn ist (auch Electrola; EJ 440—43) Haydns 4. Symphonie D-dur. Toscanini spielt mit dem New Yorker Philharmonischen Orchester. Er erreicht durch eine überraschend mikrofongeeignete Instrumentierung gewaltigste Wirkung in der Dynamik. Die vier Platten sind eine schöne Tat der Electrola! — Zu den Gesamtwerken gehören auch die — oft besprochenen — Kurzopern der Deutschen Grammophon-Gesellschaft. Neuerscheinungen: „Die Lustigen Weiber von Windsor“ und „Der Barbier von Sevilla“. Schade, daß das Ensemble so wenig wechselt. Hier liegt eine Gefahr. Überwindet man sie, versucht man überhaupt, wirklich durchgängig erstklassige Besetzungen zu verpflichten, so wird der eingehaltene Weg endlich zu restlos erfreulichem Resultat führen. Übrigens: beide Kurzopern sind technisch hervorragend, der „Barbier“ in der Bearbeitung eine sehr schöne Leistung.

III. VERSCHIEDENES

Gesang: Eine Platte voller Wunder ist Elec. EH 355: der Kantor H. John singt „Herr, was ist der Mensch“ und einen hebräischen „Segenswunsch zur Trauung“. — Gigli und Pinza (Electr. DB 1229) in Duetten mit Chor aus „Lucia di Lammermoor“: hinreißend in der Vitalität der Stimmen. — Piccaver singt Arien aus „Boheme“ und „Bajazzo“ (Gramm. 66889): eine der klarsten Wiedergaben des Künstlers. — Kor: Zwei Aufnahmen der Mailänder Skala (Gramm. 95278) „Don Pasquale“ und „Cavalleria“ bestechen durch die Entschiedenheit der Tonführung; alle Gefahren der Korwiedergabe sind fabelhaft vermieden. — Nicht weniger gut zeigt sich der Kor der Berliner Singakademie unter Schumann. Die Aufnahmen aus Brahms „Deutsches Requiem“ (Electr. EH 257) seien empfohlen. — Orchester: Herrlich (Gramm. 66887 und 8) das Staatsoperorchester Berlin in Strauß' „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ unter dem Komponisten. Die Farbigkeit, die bezaubernde Buntheit dieses Werkes kommen mit letzter Gültigkeit zur Wiedergabe. — Wesentlich Stravinskys „Feuervogel“ (Electr. EJ 428) unter Coates vom Londoner Symphonieorchester gespielt.

IV. INSTRUMENTALMUSIK

„Zar und Zimmermann“, zu oft gehört, bringt Dr. Hans Pfitzner mit der Staatsoperkapelle gut bei Grammophon (27069), die Ouvertüre zu „Don Juan“ entzückend Clemens Schmalstich (Electr. E. G. 1222), einen „Ungarischen Marsch“ von Schubert-Liszt Leo Blech (E. J. 387). Lauri Kennedy spielt auf einem fabelhaften Cello (Electr. E. J. 362) die „Ungarische Rhapsodie“ von Popper, Kreisler souverän spielerisch „Old Folks at Home“ (Electr. D. A. 975). — Eine ganz große Leitung ist Händels „Orgelkonzert in B-dur“ (Electr. E. G. 1152/3), gespielt auf dem Instrument der Westminster-Abtey von Dr. Bullock.